

Kita-Streiks in der dritten Woche

sz **Kreuztal/Siegen.** Die unbefristeten Streiks im Sozial- und Erziehungsdienst laufen nach dem Pfingstwochenende bereits in der dritten Woche. Allein in Nordrhein-Westfalen haben gestern nach Angaben der Gewerkschaft Verdi rund 11 000 Beschäftigte in den verschiedensten Einrichtungen die Arbeit niedergelegt. Verdi fordert in dieser Woche alle Bürgermeister und Landräte auf, Farbe zu bekennen. Ihr Arbeitgeberverband müsse durch ein verhandlungsfähiges Angebot den Weg für weitere Verhandlungen frei machen.

Die Gewerkschaft hat zudem heute landesweit zu einem „Tag der Solidarität“ mit Erzieherinnen, Sozialarbeitern, Sozialpädagogen und Kinderpflegern aufgerufen. In vielen Kommunen – unter anderem bei der Stadt Siegen und beim Kreis Siegen-Wittgenstein – wird es sogenannte aktive Mittagspausen und Aktionen von Kommunalbeschäftigten sowie Mitarbeitern von kirchlichen und anderen freien Trägern im Sozial- und Erziehungsbereich geben, um die übrigen Beschäftigten auf den Streik hinzuweisen.

Darüber hinaus wird es am heutigen Tags wieder einen Elterntag geben. Neben den aktuellen Informationen zum Streik, werden Eltern und Streikende über mögliche gemeinsame Aktionen nachdenken. Eine andere Gruppe wird zusammen mit Experten des Bürgerradios eine Radiosendung produzieren.

Morgen dann ist geplant, dass die Streikenden mit zwei Bussen zu einer zentralen Kundgebung nach Frankfurt fahren. Dort findet die Mitgliederversammlung der kommunalen Arbeitgeber statt. Die Gewerkschaften fordern eine höhere Eingruppierung der bundesweit rund 240 000 Erzieher und Sozialarbeiter, die laut Verdi zu Einkommensverbesserungen von durchschnittlich 10 Prozent führen würde. Nach Darstellung des Arbeitgeberverbands VKA ist das nicht bezahlbar.

GLÜCKWUNSCH



In **Siegen** feiert heute Dr. Henning Schleifenbaum seinen 80. Geburtstag. Nach dem Abitur am Weidenauer Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium und einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an der Universität Berlin wurde er im Jahre 1962 durch die Universität Freiburg zum Dr. rer. pol. promoviert. Danach folgte eine knapp dreijährige Tätigkeit in einem wissenschaftlichen Institut, ehe er als persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Hammerwerke Carl Vorlaender GmbH (Hilchenbach) tätig wurde.

Schnell engagierte sich der Jubilar auch ehrenamtlich. Von 1973 bis 1986 bekleidete er das Amt des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Siegen. Auch nach seinem Ausscheiden als Präsident gehörte er weitere zwölf Jahre der IHK-Vollversammlung an. Von 1982 bis 1996 leitete er darüber hinaus den IHK-Außenwirtschaftsausschuss.

Bleibende Verdienste erwarb sich Dr. Henning Schleifenbaum auch durch sein vielfältiges Engagement zugunsten der Universität Siegen. Seit 1976 ist er Vorsitzender des Vorstands der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität. Der Preis der Industrie und Handelskammer Siegen, 1985 für besonders praxisorientierte wissenschaftliche Arbeiten gestiftet, ging auf seine Initiative zurück. Ebenfalls war er maßgeblich an der Entwicklung eines speziellen Maschinenbau-Studiengangs (Internationale Projektierung) beteiligt. Für seine großen Verdienste um die heimische Universität zeichnete ihn die Hochschule im Jahr 2008 mit dem Dierweg-Ring aus.

Aber auch über den IHK-Bezirk hinaus wurde er aktiv – unter anderem als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des Landes Nordrhein-Westfalen. Außerdem setzte er sich über 23 Jahre hinweg in den Beiräten der Unternehmerversicherung Siegen-Wittgenstein für die Belange der Unternehmen ein. Sein Engagement für die heimische Wirtschaft und die Universität wurden durch verschiedene Auszeichnungen öffentlich hervorgehoben, zuletzt durch die Verleihung des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



Um die Bienen kümmern sich die Oberstufenschüler der Waldorfschule selbst, fast zehn Stöcke haben sie mit ihren Lehrern aufgebaut. Den geernteten Honig verkaufen sie im Schulladen in Gläsern mit selbst gemalten Etiketten. Foto: sos

Zukunft vorerst ungewiss

SIEGEN Im Heinbachtal lernen Schüler für das Leben / Nun soll das Grundstück verkauft werden

Fast täglich besuchen Schüler der Johanna-Ruß-Schule den Hof im Heinbachtal. Hier lernen sie das gemeinsame Arbeiten.

sos ■ Fünf Pferde, ebenso viele Katzen, zwei Ziegen, ein Mufflon sowie ab und zu ein paar Bussarde und einen Fuchs – all diese Tiere beherbergen Harald Püschner und seine Frau auf einem Hof im Heinbachtal, versteckt zwischen Siegen und Trupbach. Tatkräftige Hilfe bei der Hege und Pflege bekommen sie von Schülern der Johanna-Ruß-Schule, die nur ein paar Gehminuten vom Tal entfernt liegt.

Doch die gemeinsame Zeit könnte bald ein jähes Ende finden: Der einstige Besitzer – jetzt Verwalter – des Grundstücks, Gustav Klingspor, möchte es verkaufen. Dann müsste das Ehepaar Püschner Ende dieses Jahres den Hof verlassen, was auch das Aus für zahlreiche Schulprojekte bedeuten würde. Die Schule würde das Grundstück kaufen, doch der Preis sei utopisch, so Busch. Höchstens die Hälfte sei es wert, vermutet der Pächter. Weil die Lehrer der Schule das Projekt nicht aufgeben möchten, haben sie im April mit einigen Eltern den Verein „Natur- und Kindertal Alte Heinbach“ gegründet. Sie hoffen, mithilfe von Spenden und Fördermitteln genug Geld sammeln zu können, um das Grundstück zu kaufen und den Fortbestand des Tals in dieser Form zu sichern.

Seit September vergangenen Jahres spaziert die 8. Klasse nun schon jeden Schultag um 10.30 Uhr mit ihrer Lehrerin Christine Busch in Richtung Heinbachtal. Bei Wind und Wetter erledigen die Kinder

eineinhalb Stunden lang die Arbeiten, die auf einem Hof nun einmal anfallen: Sie misten Ställe aus, füttern die Tiere, striegeln die Pferde, und „entrümpeln“ den Bach. Soweit es geht, machen sie alles selbstständig – dabei lernen sie ganz nebenbei das gemeinsame Arbeiten und den Umgang mit Tieren. Sogar einige Bienenstöcke haben Schüler aus den höheren Klassen aufgestellt; den gewonnenen Honig verkaufen sie im schuleigenen Laden.

Insbesondere Kinder, die sonst kaum zugänglich und nur schwer zu bändigen sind, blühen auf, wenn sie sich um die Tiere kümmern und den Püschners bei der Arbeit zur Hand gehen können. „Wir haben viele Schüler, die dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“ zugeordnet sind. Gerade für sie birgt das Heinbachtal viele Chancen – die Zeit auf dem Hof ist zutiefst heilend“, erläutert Lehrerin Christine Busch. Auch im Unterricht merke man, dass die Schüler ruhiger werden. Sie und Püschner sehen eine Symbiose auf dem Hof, bei der Mensch und Tier voneinander profitieren.

Im 19. Jahrhundert war hier eine Postpferde-Wechselstation, die später von einem Café abgelöst wurde. Dank Tanzplatz und Streichelzoo wurde die Lokalität schnell zu einem bekannten Ausflugsziel. Nachdem das Café geschlossen wurde, standen Haus und Hof viele Jahre leer, bis die Püschners vor zwölf Jahren Pächter wurden. „Seitdem halten wir alles in Schuss“, erklärt Harald Püschner. Die Tiere habe er teilweise aus schlechten Verhältnissen geholt; Rudi, das handzähme Mufflon, sei vor vielen Jahren gefunden und dann von ihm mit der Flasche aufgezogen worden.

Weil das Miteinander so gut funktioniert und er die Arbeit der Kinder schätze, überlege Püschner sogar, das Angebot zu erweitern: Für jüngere Kinder könne man

zusätzlich Hasen oder Hühner auf den Hof holen und den Weiher sanieren. Christine Busch kann sich vorstellen, dass die Hauswirtschaftsgruppe der Schule das Café wiederbelebt.

Auch Evelyn Alishiri vom Verein „Waldrutter“ hat Interesse bekundet, einen Teil des 3,9 Hektar großen Geländes zu kaufen oder zu pachten, um dort einen Zeltplatz zu errichten. Einer Kooperation zwischen den Waldruttern und der Waldorfschule stehe von ihrer Seite aus nichts im Wege. Und auch andere Kinder seien – falls die Pläne umgesetzt werden können – willkommen. „Hier hat man die Natur vor der Haustür, und die möchten wir allen Kindern näher bringen“, bekräftigt Alishiri. Das Bauamt prüfe allerdings noch, ob ein Zeltplatz errichtet werden könne. In ferner Zukunft könne sie sich ein „Natur-Erlebniszentrum“ vorstellen.

Bislang sind die Pläne jedoch eben nur das: Pläne. Laut Verwalter Gustav Klingspor gebe es neben der Johanna-Ruß-Schule noch zwei weitere Interessenten für das Heinbachtal. Einer wolle ein Restaurant eröffnen, der andere habe keine weiteren Pläne mit dem Tal. Weil das 150 Jahre alte Wohnhaus jedoch praktisch nicht bewohnbar – geschweige denn reparierbar – sei, gebe es noch einige Fragen zu klären. „Ein Verkauf an die Schule wäre das Einfachste. Niemand müsste sich mit Architekten rumschlagen, sondern die Schüler könnten das Tal nutzen, wie bisher“, sagt Klingspor. „Die Schule kann das Grundstück herzlich gerne haben; mir wäre diese Lösung am sympathischsten.“ Wenn die Schule ein Angebot mache, das zumindest annähernd an den geforderten Preis herankäme, werde man sich bestimmt einig, so Klingspor. Dann könnten die Püschners dort weiterhin mit ihren Tieren leben und die Kinder hätten einen geeigneten Platz, um sich auszutoben.

Heroin ins Siegerland „importiert“

Drei Angeklagte sollen als Bande gehandelt haben / Bislang nur Verlesung der Anklagen

pebe **Siegen.** Mit einigen Verzögerungen begann gestern vor der 1. großen Strafkammer des Landgerichts Siegen ein Prozess gegen zwei 39 und 55 Jahre alte Männer aus Siegen und Aachen sowie eine 28-jährige Siegenerin. Denn zum einen bat die Kammervorsitzende, Richterin Sabine Metz-Horst, vor Verhandlungsbeginn alle Verfahrensparteien zum juristischen Gespräch. Außerdem scheuchte einige Zeit später die Brandmeldeanlage alle Personen aus dem Justizgebäude. Doch schließlich hatte Staatsanwalt Manfred Lischeck die Gelegenheit, seine Anklagen vorzutragen – mehr war im gestrigen Verhandlungsplan auch nicht vorgesehen.

„Illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln“ und Handelstreiben mit denselben in Form einer Bande wirft Lischeck den drei Angeklagten vor. Der 39-Jährige und seine 28-jährige Freundin hätten den Dritten im Bunde vor zwei Jahren kennen gelernt und mit ihm verabredet, in den Niederlanden

Heroin zu kaufen und das Rauschgift dann in Deutschland weiter zu verkaufen. Die „Hauptinitiative“ sei von dem 39-Jährigen ausgegangen. Fünf Taten im Zeitraum zwischen Mitte 2013 und Ende November 2014 listete der Staatsanwalt auf. Die einzelnen angeklagten Taten weisen dabei stets die gleiche Machart auf. So soll das Pärchen Mitte 2013 den Mitangeklagten in Aachen getroffen haben. Gemeinsam hätten die drei im niederländischen Kerkrade einen Dealer aufgesucht und bei ihm für 4000 Euro 400 Gramm Heroin gekauft. Der 55-jährige Aachener habe die Droge nach Deutschland geschmuggelt und per Post an die junge Frau geschickt. „Sie war eingeweiht“, so Lischeck, und habe das gefährliche Gift dann gemeinsam mit ihrem Freund weiterverkauft.

Auf der nächsten Tour in die Niederlande hätten 500 Gramm Heroin den Besitzer gewechselt und seien wieder per Post nach Siegen geschickt worden. Ein weite-

res Päckchen mit 450 Gramm des hochgradig suchterzeugenden Opioids sei 2014 auf postalischem Weg verloren gegangen, „es kam nie an“, so Lischeck. Deshalb habe kurz darauf ein weiteres 450-Gramm-Päckchen den Besitzer gewechselt – übermittelt von einem „gesondert verfolgten Mittäter“ an den 39-Jährigen.

Ende 2014 dann seien bei dem holländischen Dealer 532 Gramm Heroin gekauft worden. Die Polizei verhinderte die Übergabe. Das Rauschgift wurde sichergestellt, es enthielt laut Anklage 31 Prozent Wirkstoff. Der 39-Jährige ist außerdem wegen Urkundenfälschung angeklagt. Er soll dem Staatsanwalt zufolge mit einem Privatretzept, das er selbst ausgestellt und mit gefälschter Unterschrift versehen hatte, in eine Apotheke gegangen sein, um dort ein verschreibungspflichtiges Medikament zu bekommen.

Richterin Metz-Horst informierte über das Rechtsgespräch vor Beginn der Ver-

Deponie Fludersbach: Kreis legt Pläne aus

sz **Siegen/Wilnsdorf.** Der Kreis Siegen-Wittgenstein legt die Planungsunterlagen für die Erdaushub- und Inertstoffdeponie in der Fludersbach im Kreishaus aus. Bis 26. Juni haben Bürger aus Siegen und Wilnsdorf die Möglichkeit, die Unterlagen während der üblichen Dienstzeiten im Raum 914 (neunte Etage) einzusehen.

Als besonderen Service bietet die Kreisverwaltung zudem an, sich die Unterlagen durch die zuständigen Mitarbeiter kompetent erläutern zu lassen. Um diesen Service verlässlich gewährleisten zu können, ist eine telefonische Anmeldung erforderlich, Telefon: (02 71) 3 33 -20 17, -20 18 oder -20 21.

Der Kreis möchte einen Teil der Altdeponie in der Siegener Fludersbach auch künftig für die Ablagerung von Erdaushub und Bauschutt (Inertstoffen) nutzen. Dazu hat er bei der Bezirksregierung Arnsberg einen Antrag auf Planfeststellung gestellt (die SZ berichtete mehrfach). Im Rahmen dieses Verfahrens müssen die Stadt Siegen und die Gemeinde Wilnsdorf die Antragsunterlagen öffentlich auslegen was aktuell geschieht.

Für den Kreis besteht eine solche Pflicht nicht. Um die Bürger aber in einem offenen und transparenten Verfahren bestmöglich einzubinden, bietet er nun ebenfalls die Möglichkeit zur Einsicht der Unterlagen mit dem zusätzlichen Erläuterungsangebot.

Mit wenigen Klicks gut informiert

sz **Siegen/Olpe.** Die Katholische Ehe-, Familien und Lebensberatung (EFL) Siegen / Olpe ist eine von 22 Beratungsstellen des Erzbistums Paderborn. Ab sofort ist sie mit einem neuen Internetauftritt abrufbar: www.paderborn.efl-beratung.de. Das Beratungsangebot richtet sich an Menschen aller Lebensformen, Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten. Kostenfreiheit und Schweigepflicht sind gegeben.

Im Jahr 2014 fanden 2114 Beratungsstunden statt. 461 Menschen suchten die Beratungsstellen Siegen (Metzgerstraße 17) und Olpe (Kölner Straße 2) auf, um ihre persönliche Geschichte zu erzählen und akute Probleme zu lösen. Der Wunsch nach mehr Qualität in der Paarbeziehung war ein häufiges Beratungsziel, teilte die Einrichtung mit. Die Ratsuchenden selber schafften sich durch den Besuch in der EFL ein eigenes Zeitfenster für ihre Beziehung und ihre Anliegen, hieß es weiter.

Küchenbrand ging glimpflich aus

sz **Siegen.** Am Pfingstmontag gegen 20 Uhr kam es im Küchenbereich eines Restaurants in der Siegener Oberstadt zu einer erheblichen Rauchentwicklung. Als die Polizei dort eintraf, befanden sich bereits alle Mitarbeiter und Gäste im Außenbereich. Die im Obergeschoss des Hauses wohnenden Mitglieder einer Wohngemeinschaft sowie deren Gäste wurden ebenfalls vorsorglich aus dem Haus gebracht. Die Feuerwehr löschte den Küchenbrand. Nach ersten Angaben hatte sich offenbar auf dem Herd überlaufenes Fett auf einem Gasbrenner entzündet. Das Gebäude wurde nicht beschädigt.

handlung. Es habe sich um eine „Erörterung zur Vorbereitung einer eventuellen Verständigung“ gehandelt. U. a. sei über mögliche Strafmaße im Falle von umfassenden Geständnissen gesprochen worden, so die Richterin. Dabei habe die Kammer Strafen „im Bereich von vier Jahren“ für die Angeklagte und „um fünf Jahre plus“ für den Aachener in Aussicht gestellt. Ohne konkrete Strafmaßvorstellungen sei der 39-Jährige geblieben, der Staatsanwalt habe jedoch „zwischen siebenhalb und achteinhalb Jahren“ gefordert. Eine Verständigung sei nicht getroffen worden.

Rechtsanwalt Andreas Trode (Iserlohn) beantragte einen zertifizierten forensischen Psychiater für seinen Mandanten. Unter der Voraussetzung der Zertifizierung seien auch ihre Mandanten zur Untersuchung bereit, signalisierten die beiden anderen Verteidiger. Der Prozess wird am Montag, 1. Juni, fortgesetzt.